PSYCHISCH KRANKE



Wie gelingt die berufliche Wiedereingliederung am besten? (DÄ 39/2012: "Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt: Frühest-

möglich wieder arbeiten" von Petra Bühring)

Arbeitslosigkeit macht krank

Der Kausalzusammenhang bei den Problemfällen meiner Praxis ist meistens genau umgekehrt, wie in diesem Artikel dargestellt: Menschen werden immer weniger arbeitslos, weil sie krank wurden. Menschen kommen zunehmend erst, wenn sie die Arbeitsstelle irreversibel verloren haben und werden dann krank, weil sie Angst vor der Zukunft bekommen. Die überbürokratisierte und statistikfixierte Arbeitsverwaltung hebt mehr ab auf Versorgung denn auf nachhaltige Reintegration vor Ort in den realen Arbeitsmarkt. In solch subjektiver Perspektivlosigkeit lautet der Patientenauftrag nicht mehr: "Arzt/Psychotherapeut mach mich gesund, damit ich meine Arbeit behalte." Der Patientenauftrag lautet dann: "Arzt/Psychotherapeut mach mich krank, damit es für die Rente reicht." Dies ist als "kognitive Verzerrung" nicht nur ein fortschreitendes Individualproblem, sondern auch ein Hinweis für Systemversagen. Wir brauchen: 1. Eine effizientere Arbeitsverwal-

- 1. Eine effizientere Arbeitsverwaltung, welche nach Scheitern eines Arbeitsverhältnisses rasch real integrieren kann (was mit Hartz III ja auch intendiert war).
- 2. Weniger Fehlsozialisation ab der Kindheit und mehr eignungsgerecht-nachhaltige Berufswahl und Qualifikation schon ab der Ausbildungsphase, damit die Arbeitsverwaltung weniger "Schwerbeziehungsweise Nichtvermittelbare" erhält.

Auch die hochproblematische Demografie unserer überalternden Bevölkerung erfordert, die Kausalzusammenhänge und Komplexität korrekt zu sehen. Die derzeit als "Heilmittel" propagierte Vermehrung des Psychotherapieangebotes wird dem Problem sicher nicht nachhaltig gerecht

Dr. med. Karl-Josef Klees, 66953 Pirmasens

Wiedereingliederung nach Mobbing

Als Psychologischer Psychotherapeut habe ich viele Klienten, die aufgrund von Problemen am Arbeitsplatz krankgeschrieben sind. Mich wundert, dass in dem Artikel nur Ärzte zu Wort kommen. Aber grundsätzlich kann ich trotzdem vieles aus dem Artikel bestätigen. Was leider in dem Bericht vollkommen fehlt, ist, dass oft die Ursache psychischer Erkrankungen, die mit dem Arbeitsplatz zu tun haben, mit Mobbing am Arbeitsplatz zusammenhängt. In diesem Zusammenhang muss ich dann aber doch eine ganz andere Ansicht vertreten, als hier von den Ärzten propagiert wurde. Ich kann unmöglich einen Patienten, einfach so, nur wieder möglichst bald an seinen Arbeitsplatz schicken, an dem er gemobbt worden ist ... Zunächst muss diese Situation geklärt werden. Wenn das mit dem Arbeitgeber, dem Integrationsdienst etc. möglich ist, hier der Patient genügend stabilisiert ist, dann erst macht eine Eingliederung Sinn. In diesem Zusammenhang noch eine Bitte an die Hausärzte: Wenn ein Patient in einer psychotherapeutischen Behandlung bei einem Psychologischen Psychotherapeuten ist, kann dieser am besten einschätzen, wann der richtige Zeitpunkt einer Wiedereingliederung ist, und wird das mit dem Patienten auch besprechen. Der Hausarzt möge bitte hier vor einer Gesundschreibung sich mit dem Psychotherapeuten darüber verständigen. Wenn der Hausarzt hier eigenmächtig handelt, ist das entweder für die Psychotherapie oder das Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Arzt eine schwere Belastung und eher kontraproduktiv.

Dipl.-Psych. Sebastian Rühl, Praxis für Psychotherapie, Seminare und Aufstellungen, 63589 Linsengericht